

Ein „kleiner“ Film über große Kinderängste – das „Filmwerk“ greift international an

„Hoovered“ – staubgesaugt ins Universum

MÜHLACKER/PFORZHEIM. „Hoovered“ – ein engagierter Kurzfilm der Pforzheimer Filmwerk GmbH feierte am Dienstagabend seine Vorpremiere im Mühlacker Kino „Scala“. Bevor „Hoovered“ seine Welturaufführung in Philadelphia erleben und danach rund um die Welt reisen wird, kann er heute abend noch einmal in Mühlacker bestaunt werden.

Ein kleiner Film von gerade mal sieben Minuten Dauer, hergestellt mit einem „geringen“ Budget von zirka 350 000 Mark. Doch für Produzent Mark Bednarski und Regisseur Peter Morlock ist dieser Film eine Herzensangelegenheit. Als erster sogenannter Non-Profit-Film soll er ihnen den Weg in die große weite Welt des animierten Films ebnen. Dabei haben die beiden Jungunternehmer schon etliche Filme gedreht. Videoclips für namhafte Firmen wie Sony- und Werbe- und Protraitfilme, wie den gerade vorgestellten Film über das Stadttheater Pforzheim.

Der Dienstag Abend in der Scala verlief fast wie eine große Familienfeier. Nur geladenen Gäste, also Freunde, Mitarbeiter und Sponsoren scharten sich um die beiden Filmwerk-Macher und tranken mit ihnen ein Gläschen Sekt. Ein Gast war sogar aus Neuseeland angereist. Steve Cook, Pop-Star von der anderen Seite der Weltkugel, erwies seinen künftigen Partnern die Ehre. Demnächst reist man dann zusammen nach Neuseeland und Australien, wo drei VideoClips mit Cook aufgenommen werden. Danach wird der gebürtige Engländer wohl seinen Weg in den Pophimmel Europas antreten.

Zweimal war „Hoovered“ vorgestern zu genießen. Und wirklich: „großes Kino“ war da zu sehen. Eine an sich kleine Geschichte

ist da im Erzählstil des modernen Hollywood auf die Leinwand gebracht worden.

Die Geschichte ist schnell erzählt: Ein kleiner Junge (Giuliano Joshua Bandeen) weigert sich, sein Zimmer aufzuräumen. Überall liegt Spielzeug herum. Der Junge schläft ein. Und träumt. Eine unheimliche Macht zieht den Jungen in ihren Bann – und durch die etwas eigenwillige Steckdose des Kinderzimmers wird Giuliano in ein Weltall jenseits des uns Bekannten gesaugt. Am Ende, so könnte man interpretieren, sitzt der Hauptdarsteller im Nabel des Universums und der Zeit. Da zwinkert „2001 – Odyssee im Weltraum“ dem Zuschauer zu.

„Wir wollen vorab keine dreieinhalb Stunden sozialkritische Erörterungen von uns geben.“ Sagte Mark Bednarski vor der

Vorpremiere. „Wer will, kann etwas hineininterpretieren, ansonsten sind einfach schöne Bilder zu genießen.“

Die heimelige Welt eines unaufgeräumten Kinderzimmers nimmt auf der Leinwand immer mehr befremdende Züge an. Zuerst stört die unpersönliche Mutter mit ihrem Staubsauger, dem „Hoover“, die Kinderidylle, doch der Junge starrt gebannt in den Fernseher, so als ob es die Mutter gar nicht gebe. Danach sichtet er mit einem Fernrohr den Nachthimmel. Und langsam aber sicher nimmt das Unheimliche seinen Lauf. Die Steckdose beginnt zu leben. Erst saugt sie Popcorn an. Dann, als der Junge kritisch um sich blickt, beginnt das Spielzeug zu leben und verschwindet Stück für Stück in der Dose. Nicht von ungefähr verschwindet danach ein Buch von Tolkien, dem Erfinder der „Hobbits“, wohl ein Vorbild der beiden Filmschaffenden, in der Steckdose mit Abschluß an den Nabel des Universums.



„Hoovered“ – ein großes Filmplakat zu einem kurzen, aber auch „großen Film“.

Beschwörend-betörender Sound

Nur ein, zwei Sätze sind während der gut sieben Minuten zu hören. Dafür verleiht der Soundtrack dem Werk eine zunehmende Dynamik. Als der „Dream master“ beschwörende Formeln singt, ist der Einfluß von Musik-Clips nicht zu verleugnen. So wird „Hoovered“ der jungen Generation und damit dem jungen Kino gerecht.

Auch für einen nicht aufgeklärten Zuschauer wird klar – als der klassische Teddy-Bär der Firma Steiff sich ins All davonmacht – daß die beiden Filmwerker Profis ins Sachen „product placement“ und damit im Gewinnen von Sponsoren sind. Immerhin konnten so namhafte Sponsoren wie Sony, Steiff, Daimler Chrysler und Kodak von der Qualität des Projektes überzeugt werden.

So läßt sich abschließend über den „großen“ Kurzfilm „Hoovered“, der einerseits herkömmlich, aber mit einem selbstentwickelten „Blue screen“-Verfahren, andererseits am Computer generiert worden ist, nur eines sagen: Er wird bei seiner Reise um die Welt, bei den mehr als 80 Aufführungen internationaler Film-Festivals, sicher für Furore sorgen. Und an den beiden Machern des Films wird auch die amerikanische Filmindustrie vorbeisehen können. Da läßt auch Roland Emmerich mit seinen Stuttgarter Anfängen grüßen. **Michael Koziol**

MT verlost Kinokarten:

„Hoovered“ und der neue Disney-Film

MÜHLACKER (kio). Noch vor der offiziellen Premiere ist der Kurzfilm „Hoovered“ (siehe Bericht oben) für 20 Kino-Interessierte zu sehen. Und zwar als Vorfilm des neuen Disney-Streifens „Das große

Krabbeln“. Voraussetzung ist der Gewinn bei der MT-Verlosung.

Wer also heute abend um 20 Uhr die beiden Filme erleben und vorher sein Glück herausfordern möchte, der ruft

ab Punkt 10 Uhr
in der Redaktion
des Mühlacker Tagblatt
bei **Edeltraud Hilsenbek** an:
Telefon 07041/805-27

Viel Glück wünscht das
Mühlacker Tagblatt.